

Die Geschichte einer alten weisen Frau und die Glücksbohnen

Auf einer Bank vor ihrem Haus im Sonnenuntergang, saß die weise alte Frau und sah in ihre Hand. In dieser Hand hielt sie weiße Bohnen. Jede dieser Bohnen nahm sie liebevoll in die andere Hand und lächelte.

Ein Junge kam vorbei und beobachtete sie: „Was machst du mit den Bohnen?“

„Ich schau mir die schönen Momente des Tages an.“, antwortete sie.

„Wie soll das denn gehen?“, fragte der Bub.

„Jeden Morgen stecke ich mir eine Handvoll Bohnen in die linke Tasche meiner Mantelschürze und immer, wenn ich etwas Schönes erlebe, dann wandert eine der Bohnen in die rechte Tasche. Am Abend sitze ich dann hier und schau mir meine Bohnen an und erinnere mich an diese Momente.“, erklärte sie. „Für jede Kleinigkeit, die ich tagsüber erlebte – zum Beispiel einen fröhlichen Schwatz auf der Straße, ein köstlich duftendes Brot, einen Moment der Stille, das Lachen eines Menschen, eine schöne Blume, Schnee im Winter, einen duftenden Kaffee, das Jubeln eines Kindes, eine Berührung des Herzens, einen schattigen Platz in der Mittagshitze, das Zwitschern eines Vogels – für alles, was die Sinne und das Herz erfreuten, lasse ich eine Bohne von der linken in die rechte Manteltasche wandern. Manchmal sind es auch zwei oder drei Bohnen auf einmal.“

„Das ist ja toll!“, rief der Junge um dann nachdenklich zu verstummen. Leise fragte er: „Und was ist, wenn es an einem Abend nur eine Bohne ist?“

„Ja,“ sagte die weise Frau: „Eine Bohne ist es immer und wenn es bei dieser einen bleibt, dann darf ich mich an diesem Moment zweimal erfreuen!“

Der Junge kuschelte an die alte Frau und wer genau hinsieht bemerkt, wie eine Bohne vorsichtig die Tasche wechselt.

verändert von Astrid Bechter-Boss, Verfasser der Ursprungsvariante ist unbekannt.